

Märkten und Tagblatt

für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der

Erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen.
Bezügen: Sonntags: eine illustrierte; wochentags: "De: Hausfreund".
Bezugspreis: frei Haus vierteljährlich 1.20 Mk., frei Haus monatlich 0.45 Mk.
Durch die Post vierteljährlich 1.45 Mk., monatlich 0.50 Mk.

Warmbrunner Nachrichten

Anzeigenpreis: Die fünfseitige Zeitung oder deren Raum 20 Pf., Reklame
zeit 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung — Bei Ausdruck von
Konkurrenz, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Nichtinhaltsnahme der Zahlungs-
frist erlischt der Rabatt und tritt der Grundzeitungspreis von 20 bezw. 40 Pf. in Kraft.

Verbreitetstes Publikations - Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Mr. 255

Schriftleitung, Druck u. Verlag:
Paul Fleischer, Warmbrunn,
Buchdruckerei, Voigtsdorferstr.

Sonnabend, 30. Oktober 1915.

Fernsprecher Nr. 115.
Telegramme: Nachrichten.
Poststellekonto 6746 Breslau.

33. Jahrg.

Kriegs- Chronik

Wichtige Lagesereignisse zum Sammeln.

27. Oktober. Die Österreicher werfen die Russen bei Czartorysk weiter zurück. — Heftige Angriffe der Italiener bei Tolmein abgeschlagen. — Das Artilleriefeuer auf der ganzen Front hält an. — Die Serben weiter zurückgeschlagen. — Weitere Fortschritte der Bulgaren.

28. Oktober. Russische Angriffe bei Schtischersky gescheitert. — Die Bulgaren erobern Bajezar. — Das heiß umstrittene Knjazevac in bulgarischer Hand.

„In Griechenland oder Venezuela.“

Es ist schon ziemlich weit gekommen zwischen den Bundesgenossen der Entente, daß man sagen kann. Die Auflösung der Geister macht, seit dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg und seitdem Venizelos wieder einmal das Ministerielle segnen mußte, sichtbare Fortschritte, und nun sich deutsche Offizierspatrouillen und bulgarische Waffenbrüder in der Nordostecke Serbiens die Hand gereicht haben, werden bald auch die Blinden wieder sehend werden. Am gründlichsten scheint Italien ernüchtert zu sein. Man macht dort gar kein Hehl mehr daraus, daß man Engländer und Franzosen die Balkanuppe allein auslößeln lassen will. Anfangs wurde diese bittere Wille noch mit einigen bundesfreundlich schillernden Redensarten verdeckt. So aufdringlicher aber die Ententeoppreß sich gebärdete, desto fübler wurde die Stimmung in Rom, und jetzt ist man bereits so weit, daß man die Bumutungen und guten Lehren der Leidenschaften in Paris und London mit blutigem Hohn zurückweist. Der Kater hat die „Tribuna“ die Schelle angehängt: Italien könne aus militärischen Gründen an der Balkanexpedition nicht teilnehmen, wenn es auch politisch an ihr interessiert sei. Über den Gebrauch seiner materiellen und moralischen Kräfte für Kriegszwecke habe allein die italienische Regierung zu bestimmen, wie sie auch allein mit der öffentlichen Meinung ihres Landes, nicht mit derjenigen anderer Nationen zu rechnen habe. Das italienische Schwert sei nicht dazu da, die diplomatischen Fehler anderer Leute wieder gut zu machen, und es besthele für Italien keine Verpflichtung zur Teilnahme an der Balkan-Expedition. Sollte man in England und Frankreich mit Italien unzufrieden sein, so könne man ja Zufriedenheit in — Griechenland oder Venezuela suchen.

Das ist ebenso bitter wie boshaft. Wie mag es auf dem Grunde der italienischen Volksseele aussehen, wenn solche Worte der Abwehr nötig sind, um sich lästiger Bittsteller zu entledigen? General Cadorna hat, um wenigstens seinen guten Willen zu zeigen, noch einmal, bevor der Letzter Felt gebietet, seine Heere auf der ganzen Front gegen die österreichischen Grenzwälle anstürmen lassen und ist wie früher blutig heimgeschickt worden. Nun ist auch er bis auf weiteres mit seinem Datein zu Ende. Nichts weniger kann ihm jetzt in den Sinn kommen, als den Bundesgenossen auch noch auf dem Balkan Gefolgschaft zu leisten. Würden italienische Truppen sich dort blicken lassen, dann würde König Konstantin wohl noch andere Töne gegen den Bierverband finden, und die Serben, so verzweifelt ihre Lage auch sein mag, möchten doch alles andere eher, als gerade von italienischer Hand gerettet sein. Gegen das kleine Griechenland haben die Westmächte bisher ebensoviel ausrichten können wie gegen den südamerikanischen Staatenstaat, der mit europäischen Interessen bisher immer noch ganz nach Belieben umspringen durfte. Die unbedeutenden Mähner und Dränger mit der Nase auf diese Ohnmacht ihrer eigenen Diplomatie zu stoßen, ist zwar hart und rücksichtslos, aber gefund. Italien will schließlich zeigen, daß es ebenfalls noch als Großmacht auf eigenen Füßen steht.

In England wird man sich also auf andere Weise helfen müssen. In die sonst immer mit eiserner Stirn festgehaltene Siegeszuversicht mischen sich zwar schon einige elegische Töne: das serbische Heer wird aller Wahrscheinlichkeit nach, erklärt Lord Lansdowne im Oberhaus, nicht lange mehr widerstehen können, und er bedauerte sehr, daß öffentlich sagen zu müssen. Augenblicklich könne England keine größere Truppenmacht zusammenbringen — mit ganzen 13.000 Mann ist es an den Landungen in Saloniki beteiligt — aber „inzwischen“ werde eine starke Truppenmacht für den Dienst in Südosteuropa ausgerüstet. Man dürfe nichts überstürzen, sondern alles sorgfältig vorbereiten und erwarten, und müsse dann allerdings versuchen, es zu einer Entscheidung zu bringen, um den Durchgang der Mittelmächte durch Bulgarien zu verhindern. Alle Chancen

würden mit Berücksichtigung der besten Ratschläge, die auf militärischem und maritimem Gebiete zur Verfügung stehen, unternommen werden. Aber die Londoner Regierung fühlt wohl selbst, daß sie den Lauf der Dinge jetzt noch weniger in der Hand hat als bisher. Was sie auch alles planen und vorbereiten mag, „inzwischen“ marschieren schon die Mittelmächte mit ihren treuen Verbündeten ganz munter vorwärts, und wer zuerst kommt, der mahlt bekanntlich auch zuerst. Jetzt sind es die Serben die eingekreist werden, und wenn England uns der Durchzug durch Bulgarien versperren wollte, dann hätte es sich etwas mehr beeilen müssen. Und was aus seinen großen militärischen Unternehmungen herauskommen pflegt, das weiß ja nun seit dem kriegerischen Ausgang der Dardanellenkämpfe so ziemlich die ganze Welt. Griechenland hat daraus gelernt und selbst erst um den Preis vor Eporen den britischen Lockrufen Folge geleistet. Es lehrt auch Italien mit unhöflicher Entschiedenheit ab, und England, das angeblich so große und gewaltige England muss in die eigene Tasche und in den eigenen Menschen vorrat greifen, um „die Sache des Rechts und der Freiheit“ nicht untergehen zu lassen.

Und das alles um der serbischen Königs- und Fürsten mörder willen, mit denen man noch vor zehn, zwanzig Jahren nicht an einem Tisch zusammenessen wollte! Die Wege der Vorsehung sind wirklich dunkel. Warten wir ab wie die sonst so helllichtigen Engländer sich diesmal auf ihnen auseinanderfinden werden.

Der Krieg.

Der Balkan ist mittlerweile der Hauptkriegsschauplatz geworden, an dem die Blicke der ganzen Welt, besonders die unserer Feinde hängen. Die der letzter, in erster Reihe der Engländer, mit überaus anguster Spannung. Bei den schnellen Fortschritten, die die Offensive der verbündeten deutschen, österreichischen und bulgarischen Armeen macht, die inzwischen die Verbindung mit der Türkei schon gesichert hat, ist das nur zu begreiflich.

Knjazevac von den Bulgaren erobert.

Mehrere Geschütze erbeutet. — Die Pirot beherrschenden Höhen von Drenova-Pirot genommen. — Bajezar genommen. — Bei der Armee von Galliwit seit 28. Oktober 2033 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garburowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szaszahl ist wieder in unserem Besitz, zwei Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unsere Artillerie feierte einen feindlichen Angriff südlich von Garburowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Schtischersky (am Niemen nordöstlich von Nowo-Grodek) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linzingen.

Westlich von Czartorysk wurde Rudska genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kövess und von Galliwit sind im weiteren Vordringen. — Die Armee des Generals von Galliwit hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Bajezar genommen. Nördlich von Knjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Knjazevac ist in bulgarischer Hand, mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova Glava (25 Kilometer nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Bei Knjazevac und Pirot.

Die Bulgaren haben in diesen Tagen wieder neue große Erfolge errungen, durch die das Reich um die serbischen Heere in bedrohlichster Weise zusammengedrängt wird. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet:

Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Knjazevac bedeutende Erfolge davongetragen. Sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung von Drenova Glava im Sturm, die den Schlüssel zum befestigten Rayon von Pirot bildet.

Knjazevac liegt in Osterbien, etwa 20 Kilometer von der bulgarischen Grenze, am Mittellauf des Timok, 40 Kilometer südlich Bajezar, 50 Kilometer nördlich von Pirot (Luftlinie). Es ist ein wichtiger

Stratenknopf. Besonders wichtig ist die unmittelbar auf Niš führende Straße (45 Kilometer), auf der es möglich ist, Niš mit Umgehung der Festung Pirot zu erreichen. Um den Besitz von Knjazevac wurde schon seit längerer Zeit gekämpft; nach dem gestrigen österreichischen Bericht waren die Bulgaren bereits in den Osten der Stadt eingedrungen, die sie jetzt ganz erobert haben. — Pirot, im oberen Nišavatal gelegen, 60 Kilometer östlich von Niš, nur etwa 15 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt, ist ein großes verschlossenes Lager, auf dessen Ausbau in letzter Zeit viel Mittel verwendet worden waren. Schon vor einigen Tagen war gemeldet, daß die Festung von den Bulgaren von allen Seiten eingeschlossen sei. Die Stellung von Drenova Glava liegt 15 Kilometer nördlich der äußeren Fortslinie.

Bulgarien beschämkt seine Feinde.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Angehörigen aller Bierverbandsstaaten, auch Serbien, genießen wie früher die volle Bewegungsfreiheit. Niemand ist interniert. Die Straßenbahngesellschaft und die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, welche belgisch sind, wurden von der Regierung nicht unter Verwaltung gestellt.

Schulter an Schulter mit den Bulgaren.

Wie sich die Vereinigung vollzog.

In dem nach Rumänien hineinspringenden Donauwinkel zwischen Kladovo und Priza-Palanka hat sich die Vereinigung der deutsch-österreichischen mit der bulgarischen Armee vollzogen und damit die Sicherung der Donauverbindung mit Bulgarien und des Durchtransports nach der Türkei. Zahlreiche Fahrzeuge haben schon jetzt einen großen Teil der verschiedenen Sperren und Minen aus der Donau geräumt, so daß die Sicherung des Wasserweges baldigst gewährleistet ist.

Am 26. Oktober zur frühen Nachmittagsstunde bemerkte eine österreichische Patrouille aus einem ungarischen Bataillone eine größere Reitergruppe. Als diese als Bulgaren erkannt wurden, führten zwei Männer der österreichischen Patrouille die Bulgaren zum nächsten größeren



Stabe. Wie es sich herausstellte, hatten die Bulgaren — es waren ihrer 25 Mann und zwei Leutnants, von denen der Unterleutnant N. P. Gadjeff die Führung hatte — den Befehl, die Verbindung mit der verbündeten Armee, die von Norden vordringen, zu suchen.

Die bulgarische Patrouille wurde von den Huzaren nach Kladovo geführt, wo das plötzliche Erscheinen der Reiter sehr große Begeisterung hervorrief. Die österreichischen Truppen, die nun die wirklich sichtbaren Ergebnisse ihrer schweren Kämpfe sahen, jubelten in allen Sprachen der Monarchie und die Envipas, Hochs, Brios und Elsens nahmen kein Ende. Die beiden bulgarischen Führer erlebten das Eiserne Kreuz. Gleich darauf wurde beim Stabe zu Ehren des bedeutungsvollen Tages eine kleine Feier veranstaltet, und auch die Mannschaft feierte mit den neuen Männeraden in heraldischem Einvernehmen. Am 27. Oktober fuhr

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und der General der österreichischen Truppen zur Begrüßung der bulgarischen Bundesstruppen. Die Mannschaft wurde besichtigt. Das glänzende Aussehen, die gute Haltung, die tadellose Ausrüstung der Truppen machten den allerbesten Eindruck. Hinterher wurde ein kleines feldmäßiges Frühstück eingenommen.

Englische Annäherung.

Trotz aller Niederlagen und Demütigungen, durch die englischer Stolz während dieses Krieges schon gehen mußte, tut man in London noch immer so, als seien das englische Parlament und die englische Regierung die Richter der Welt. „Viva London!“ heißt dort.

Auf eine Frage über die Verantwortlichkeit für Miss Cavells Tod antwortend, erinnerte Lord Robert Cecil an die Erklärung Asquiths vom 5. Mai, daß Genugtuung von allen Personen gefordert werden würde, die erwiesenermaßen britische Gefangene misshandelten. Das Gelübde gelte noch immer und gelte doppelt für den grausamen Mord der edlen Frau unter einem gesetzlichen Deckmantel.

Die „edle Frau“ hat gegen Deutschland in Belgien geschürt und gehetzt, hat Belgier in die britischen und belgischen Heere hineingemischt und die Gründe ihres Tuns sollen durchaus nicht rein ideal gewesen sein. Aber selbst wenn sie es gewesen wären, sie handelte als unser Feind, hat uns geschädigt und mußte nach Kriegsgesetz ihre Schuld gegen uns führen. Mögen die Engländer aus ihr eine Märtyrerin machen, uns soll es gleich sein. Über den Deutschen, die sie nach strengster Unterforschung geschnellig zum Tode verurteilten, mit Repressalien zu drohen, solche Scherze sollten sich die Engländer denn doch sparen. Sie wirken in ihrer Ohnmacht nur komisch.

Londons Sicherung vor Luftangriffen.

Bei der Leichensau einer bei dem letzten Luftangriff umgekommenen Frau wurde namens des Admirals Scott mitgeteilt, daß die Zahl der Abwehrgerüste neuerdings vermehrt worden sei und daß weitere baldige Verbesserungen in der Ausrüstung, der Zahl und dem Charakter der Geschüze geplant würden. Scott ließ das Publikum vor der Gefahr warnen, auf den Straßen von Granatschüssen englischer Abwehrgerüste getroffen zu werden.

Die Ergebnisse des Seekriegs.

Bei unseren Feinden und uns.

Von zuständiger Stelle wird am 28. Oktober folgende Ausstellung verbreitet:

Durch Torpedos versunkene Schiffe.

Deutschland. 3 Schiffe: S. M. S. „Hela“ (13. 9. 14) 2036 To.; „S. 116“ (6. 10. 14) 420 To.; S. M. S. „Pr. Adalbert“ (23. 10. 15) 9000 To. **Summa:** 11456 To.

England. 4 Linienschiffe: „Formidable“ (1. 1. 15) 15 240 To.; „Goliath“ (13. 5. 15) 13 160 To.; „Triumph“ (25. 12. 180 To.; „Majestic“ (27. 5. 15) 15 140 To.; 3 Panzerkreuzer: „Aboukir“ (22. 9. 14) 12 190 To.; „Hogue“ (22. 9. 14) 12 190 To.; „Tressy“ (22. 9. 14) 12 190 To.; 5 Gesch. Kreuzer: „Pathfinder“ (5. 9. 14) 2990 To.; „Hawke“ (15. 10. 14) 7470 To.; „Hermes“ (31. 10. 14) 5690 To.; Wahrscheinlich Amethyst-Klasse (10. 8. 15) 8000 To.; ? Arethusa-Klasse (17. 8. 15) 3560 To.; Kanonenboot: „Niger“ (11. 11. 14) 820 To.; 4 Torpedoboots und Zerstörer: „Recruit“ (1. 5. 15) 385 To.; „N. 10“ (9. 6. 15) 300 To.; „N. 12“ (9. 6. 15) 300 To.; Wahrscheinlich M-Klasse (17. 8. 15) 1000 To. **Summa:** 117 805 To.

Frankreich. Unterseeboot „Mariotte“ (26. 7. 15) 530 To.

Russland. Panzerkreuzer „Pallada“ (11. 10. 14) 7900 To.; Kleiner Kreuzer „Zemtschug“ (28. 10. 14) 3180 To.; Minenschiff „Denissei“ (4. 6. 15) 2970 To. **Summa:** 14 580 To.

Japan. Kleiner Kreuzer „Takatschie“ (17. 10. 15) 2700 To.

Gesamtsumme: 22 Schiffe mit 136 085 To.

Durch Torpedotreffer verletzte Schiffe.

Deutschland. In kurzer Zeit wieder repariert und gefestigteschwert 3 Schiffe, darunter S. M. S. Moltke.

England. Panzerkreuzer „Roxburgh“ (20. 6. 15).

Unterseebootjäger für Großbritannien.

Der „New York Herald“ meldet: Die kanadischen Werkswerke haben Auftrag, Unterseebootjäger für Großbritannien zu bauen. Fünfundzwanzig sind bereits abgegeben. Acht fahren unter eigenem Dampf über den Atlantik. Die Schiffe sind 75 Fuß lang, besitzen eine Oberflächengeschwindigkeit von 20 Seemeilen und können unter Wasser 15 Meilen zurücklegen. Sie führen keine Torpedos und sind hinten und vorn mit Dreizoll-Kanonen ausgerüstet.

Beschließung des Hafens Warna.

Zwei russische Panzerschiffe versenkt.

Die bulgarische Depeschenagentur meldet aus Sofia vom 28. Oktober:

Spielteufel.

Realistischer Roman von Alfred Friedmann.
(Nachdruck verboten.)

12] Jetzt begann unten laute Militärmusik.

Die Versaglieri mit den breitkämpigen, feiergeschmückten Hüten begannen im Schnellschritt einen letzten Umzug über Plätze, Treppen, die Nationalhymne spielend; vorauf zog eine singende Menge, eine johlende folgte hinter nach, und die Stimme erreichte den Höhepunkt. Lampions wurden angesteckt und im Buge getragen, aufgeriegelte Papierstreifen sogen als „Stelle volante“ durch die Lüfte, wälzten sich um Frauenhüte und liegende Locken, ein Bachanale, der das Freudenlager nach Torschluß um so trostloser und öder erscheinen ließ.

Die drei brachen auf.

Hortense hing sich an Willys Arm.

Die Rose war längst verwelkt.

Aber nun hatte er ja deren Trägerin, eine schöne, nicht so leicht verwandelbare Blüte erobert.

Er fühlte an dem Druck ihres Armes gegen den seinen, daß er ihr näher gekommen.

Georg empfand das und verabschiedete sich bald, Willy die schöne Mühle überlassend, Hortense nach Hause zu bringen.

Es mochte elf Uhr geworden sein.

Willy hatte eine Drohse erster Güte angerufen und Hortense gebeten, einzusteigen.

Das offene Gefährt hielt. Doch die Dame ließ sich nicht gleich dazu herbei, einzusteigen.

Erst als der Kutscher seltsam lächelte, gab sie nach, um kein Aufsehen zu erregen.

„Aber wie konnten Sie — das schick sich doch nicht!“ sagte sie und machte es sich in den Ledersesseln bequem.

Willy begriff und meinte, man habe doch zusammen gebrüderlich, die Ausstellung belacht . . .

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Kapitäns Angriffszuges die Stadt und den Hafen zu beschließen. Unsere Küstenbatterien erwidernten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse „Tri-Swiatitelja“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich von Unterseebooten verfolgt, zurück.

Der Beschluß fielen nur einige Zivilpersonen zum Opfer; außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet. Den Typ „Tri-Swiatitelja“ bilden große ältere Linienschiffe der Schwarzen-Meer-Flotte, die ein Displacement von 13 580 Tonnen aufweisen. Die Besatzung ist mit mehr als 700 Mann anzunehmen, die Geschwindigkeit beträgt 17 Knoten. Bewaffnet ist dieser Linienschiffstyp mit vier 80,5, vierzehn 15,2 und vier 7,5-Zentimeter-Geschützen sowie zwei Torpedorohren — Warna, der erste Handelsplatz Bulgariens, liegt an einer offenen Bucht des Schwarzen Meeres, an der Mündung der seefähig erweiterten Donau. Es ist der Ausgangspunkt der Eisenbahnen nach Russisch und Sofia.

Kleine Kriegspost.

Paris, 28. Okt. Der „Tempo“ erfährt: Prinz Georg von Griechenland, der nach Griechenland zurückkehren sollte, bleibt in Paris; seine Abreise ist verschoben worden.

Stockholm, 28. Okt. Der russische General Rennenkampf hat wegen privater Angelegenheiten den Abschied mit Pension erhalten. Er ist berechtigt, Uniform zu tragen.

London, 28. Okt. „Manchester Guardian“ bemerkt, daß die Offensive in Flandern vom 25. September bis 24. Oktober rund 37 000 Mann englische Verluste, darunter 2258 Offiziere ergeben habe. — Die „Times“ zeigen an, daß Brigadegeneral Trefusis am 24. Oktober gefallen ist.

Athen, 28. Okt. Der König Konstantin wird sich nach Saloniki begeben, um der Gedenkfeier der Einnahme der Stadt Saloniki beizuwollen. Er wird über die Garnison eine Truppenparade abhalten.

Sofia, 28. Okt. Die bulgarischen Behörden haben die Linie Dedeagatsch—Ottoschilar besetzt, deren Betrieb von nun an durch den bulgarischen Staat erfolgen wird.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Was in Rußland erlaubt ist.

Stockholm, 28. Oktober.

Vor einigen Tagen verhandelte der Friedensrichter des Lubianka-Stadtteils in Moskau gegen 28 des Diebstahls und der Habserei angestellte Fabrikarbeiterinnen. Sie hatten während der Deutschen-Pogrome am 10. bis 12. Juni einen Teil der bei den Firmen Skorochod, Emil Bündel u. a. geplünderten Waren aufgehoben. Als die Polizei Haussuchungen veranstaltete, gaben sie die Sachen freiwillig heraus. Sie erklärten sich nicht schuldig und meinten, ihr Verhalten sei kein Diebstahl gewesen. Der Verteidiger der Angeklagten führte den Beweis, daß die Anklage wegen Diebstahls zu Unrecht erhoben sei; sie hätten nicht heimlich fremdes Eigentum geraubt, sondern ganz offen von irgend jemand aus den Geschäften hinausgeworfene Sachen aufgehoben, noch dazu alles unter den Augen der Polizeiautogen. Das sei aber weder Diebstahl noch Habserei. Der Friedensrichter sprach sämtliche Angeklagten frei. — Also man gibt vorläufig in Rußland noch nicht bei Gericht zu, daß das Stehlen erlaubt ist. Dagegen ist offener Raub unter der Aufsicht der Polizei erlaubt.

Zusammenhanglose Sätze.

Rotterdam, 28. Oktober.

Im englischen Oberhaus hat die Regierung gegenwärtig einen schweren Stand gegenüber der Kritik der Mitglieder. Nachdem Lord Lansdowne mit seiner Erklärung Serbien sozusagen aufgegeben hatte, regnete es von aller Seiten Vorwürfe und Anklagen. Besonders Lord Cromer, der frühere Generalsuperintendent in Ägypten, ereiferte sich über die Geheimnissträmerei und die Verschwendung der Regierung und meinte:

„Kitchener hat im Oberhause zu selten gesprochen, und was er sagte, das hatte vorher schon in der Presse gestanden. Das Oberhaus und das Publikum werden nicht länger mit großer Geduld diese typischen amtlichen Erklärungen anhören. Wir verlangen etwas mehr, was ein wirkliches Erfassen der Lage zeigt und allgemeine Pläne der Regierung andeutet. In der Öffentlichkeit herrscht die Meinung, daß die getroffenen Maßnahmen zusammenhanglos sind.“

Willy schloß Hortense Tür mit deren Schlüssel auf und führte Hortense die Hände, von denen sie die schwarzen, dänischen Handschuhe abgenommen.

Das war alles.

Aber Willy war fertig.

Und als sie oben angelommenen sich nochmals aus dem Fenster bogen, die kleine Nachtlampe heraus auf die Straße haltend, als ob sie ihn nochmals sehen wollte, als sie ihm eine Rose aus ihrer Zimmervase zuwarf — da hätte er mit seinem . . . Phidias getanzt.

Und er schwärzte für solche Leute.

Siebenes Kapitel.

Es war Mitternacht geworden. Bis er heimkam — ein weiter Weg.

Es war so viel Stimmung in ihm. Jetzt, jetzt arbeiten, daß die Marmorwähne fliegen . . .

Aber so ist es in der Welt. Sitzt man im Atelier, fehlt es an Lust und Unregung — Stimmung.

Hat man die Spröde erhascht — wer mag nach ein Uhr bilden? Jetzt hätte er Hortense ganz, ganz richtig getroffen so schön, so berückend, so dämonisch wie sie war —

lose Schritte sind und daß die Bedeutung der Ereignisse nicht ernstlich gewürdigt wird.“

Die Regierung sandt einen schwächeren Verteidiger in Lord Lansdowne, der es nötig sandt, festzuhalten. Dillettanten seien weder im jetzigen noch im früheren Kabinett ausschlaggebend gewesen. Ob das vielbedrängte Ministerium dem demnächst zusammentretenden Unterhaus auch noch standhalten wird?

Mehr oder weniger Minister?

Rotterdam, 28. Oktober.

Die Bundesgenossen Frankreich und Großbritannien sind sich in einem Punkte einig — beide finden die gegenwärtige Lage kritisch, äußerst kritisch. Nur in der Frage, wie noch zu helfen sei, gehen sie auseinander. Sind einfach ratlos. Also: in England erhofft man Heil und Sieg, wenn man die 22 vorhandenen Minister auf eine Gesellschaft von zehn oder zwölf Männern beschränkt; in Frankreich dagegen läßt der bedrohte Ministerpräsident Viviani auf der Suche nach neuen Kollegen soeben verbünden, kein Kandidat solle zurückhalten, er sei entschlossen, die Zahl der Kabinettsmitglieder zu vermehren und werde dies dem Parlamente gegenüber durch die Schwierigkeiten neuesten Datums zu rechtfertigen wissen. — Weniger Minister — mehr Minister — vielleicht hilft England dem Bundesgenossen mit einigen abgelegten Regierungsländern aus.

Wieder ein Sündenbock gefunden.

Stockholm, 28. Oktober.

Die russische Dampfwalze hat der deutschen Tapferkeit gegenüber versagt. Das weiß man in Rußland, sucht aber nicht nach der Ursache an der richtigen Stelle, sondern bemüht sich, die Welt dadurch zu täuschen, daß man einige Söhne den bösen in die Wüste der Verbannung oder der Gefangenisse jagt. So verhandelte das Dünaburger Militär-Befreiungsgericht in Witebsk unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten von Kowno, Grigoriow, wegen Übergabe der Festung an den Feind ohne Ausübung allerVerteidigungsmittel. Die Anklage war nach einem Artikel ergangen, der Todesstrafe vorsieht. Das Gericht verurteilte Grigoriow unter Zubilligung mildender Umstände am 10. d. Mts. zur Aberkennung aller Rechte und 15 Jahren Kerker. — Nach Rennenkampf, Nikolai Nikolajewitsch, Russi u. a. also der bedauernswerte Kommandant von Kowno. So wird die Ehre der russischen Armee und der russischen Verwaltung wiederhergestellt.

Englands französische Vasallen.

Brüssel, 28. Oktober.

Wer es noch nicht wußte, daß die ehrfältige dritte Republik zu einem englischen Vasallenstaat herabgesunken ist, erfährt es jetzt. Es ist wohl noch nicht häufig dagewesen, daß der Monarch eines Staates dem Heere der Verbündeten einen förmlichen Tagesbefehl zustellen läßt. König Georg von England hat das aber bei seiner jetzigen Unwesenheit in Frankreich getan. Sein durch Zoffre bekanntgewordener Befehl winnt freilich von Lobgesprüchen und Phrasen, wie folgende Aussüge beweisen:

„Soldaten Frankreichs, ich bin glücklich, den Wunsch, der mir seit langem am Herzen lag, verwirklichen zu können und euch meine tiefe Bewunderung für eure Heldentaten, für euren Schwung, eure Bärigkeit und jene wunderbaren militärischen Tugenden auszusprechen zu können, welche das stolze Erbe des französischen Heeres sind. Mögen die Bande, welche uns vereinigen, bestehen bleiben und unsere beiden Völker immer enger verknüpft bleiben. Ich zweifle nicht, daß ihr diesen gigantischen Kampf zu einem siegreichen Ende führen werdet.“

Und so weiter. Aber trotz dieser Überzuckerung hilft nichts über die Tatsache hinweg, daß Frankreichs Heer Tagesbefehle von einem ausländischen Herrscher entgegenzunehmen hat. Auch die Hoffnung, die bisherigen Bande würden bestehen bleiben, ist äußerst verdächtig. Die französische Armee soll also auch zufüchtig mit England, das heißt, unter englischem Oberbefehl, marschieren. Gleichberechtigung steht nicht im britischen politischen Lexikon, es kennt eben nur Vasallenstaaten, zu denen jetzt auch Frankreich gehört. Feder an seinen Flug!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In einer Besprechung über die Frage der Volksernährung, die der Reichskanzler mit Vertretern aller Fraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses hatte,

Da zogen ein paar verirrte Studenten, singend, Arm in Arm, nach ihren Buden. Sie sangen:

Mit widerhallendem Finktritt
Wandelt ich über die Brück;
Der Mond brach aus den Wolken
Und grüßte mit erstem Blick.

Steht blieb ich vor dem Hause
Und starnte in die Höhe,
Und starnte nach Deinem Fenster,
Das Herz tat mir so weh.

Ich weiß, Du hast aus dem Fenster
Gar oft herabgesehn,
Und sahst mich im Mondenlicht
Wie eine Säule stehn!

Spottet sie seiner? Aber nein! Sie sehen ihn garnicht. Sie singen im Grün, für sich. Das passt zu seiner Stimmung. Aber nein, er war ja garnicht wehmüdig, romantisch. Er ist ganz glücklich, ganz vergnügt. Mit der Hortense wollte er schon fertig werden. Er ist doch kein unerfahrener Student mehr, wie diese unfliegigen Sänger. Und wie kommen sie zu Heine?

Der ist doch nicht mehr Mode, der Denkmäuse!

Er trat in ein Café, um noch eine Zeitung zu lesen, ein Glas Bier zu trinken, seine Nerven zu beruhigen.

Minuten man allgemein dem Reichskanzler darin zu, daß energische Schritte getan werden müssen, um solche notwendigen Nahrungsmittel, deren Menge gegenüber dem Friedenszustand erheblich zurückgegangen ist, allen Volksfreien in möglichst gleichem Maße zugänglich zu machen. Auch bei den Kartoffeln, die in überreicher Menge geerntet sind, erkannte man an, daß weitere Maßregeln zur Regelung der Marktverhältnisse ergriffen werden müssten, da die bisherigen nicht genügt hätten. Alle Umwesenden waren darin einig, daß wir mit ausreichenden Vorräten für die Ernährung des deutschen Volkes versehen sind, daß es aber darauf ankommt, einer unsozialen Verteilung entgegenzuwirken und die Preise auf einer Höhe zu halten, die zwar der durch den Krieg hervorgerufenen Erhöhung der Produktion entspricht, aber auch eine ungerechtfertigte Übersteuerung der Bevölkerung vermeidet. Es wurde der Suavisches Ausdruck gegeben, daß die bevorstehenden vom Reichskanzler in ihren Grundzügen mitgeteilten Verordnungen dieses Ziel erreichen werden.

Im Interesse der Erhaltung des Burgfriedens hat der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats an den Reichstagsabgeordneten die dringende Bitte gerichtet, den irreführenden Darstellungen in Zeitungen und Eingaben an die Behörden über eine angebliche Bucherpolitik der Landwirtschaft nicht nur durch eine gerechte Kritik, sondern auch durch erforderlichen amtlichen Aufklärungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Zu der Angelegenheit der Sozialdemokraten als Gemeindebeamte gab der bayerische Minister des Innern im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer folgende Erklärung namens der Staatsregierung ab. Die Begründung zu Artikel 12 des Entwurfes des Gemeindebeamtengegesetzes legt dar, daß sich ein berufsmäßiger Gemeindebeamter durch die Betätigung als Sozialdemokrat als unwürdig für die Aufgabe erweisen würde, die sein Amt erfordere, und daß er deshalb disziplinar zu akten wäre. Angesichts der vaterländischen Haltung aber in dem gegenwärtigen Kriege, die auch von den Sozialdemokraten an den Tag gelegt wurde, hält die königliche Regierung jene Darlegung nicht aufrecht und erachtet damit diese Stelle der Begründung als weggefallen.

In Bezug auf das Studium der Ausländer an den deutschen Universitäten sind neuerdings mehrfach unrichtige Ausschreibungen hervorgetreten. Schon lange vor dem Kriege, am 24. September 1913, ist durch Festsetzung von Höchstzahlen für die einzelnen Universitäten dem übermäßigen Andrang der Ausländer eine Schranke gesetzt und als der Krieg ausbrach, sind alle studierenden Ausländer aus den feindlichen Staaten von den Universitäten entfernt worden. Hierbei mußte aber die Möglichkeit von Ausnahmen vorbehalten werden, weil es Fälle gibt, in denen, man denke nur an Balten, Buren, Inder, das deutsche Interesse eine solche Ausnahme geradezu erfordert. Jeder Fall ist daraufhin ebenso wie auch die Persönlichkeit des Studenten genau geprüft worden. Die Gesamtzahl der so bewilligten Ausnahmen ist gering. Es sind nämlich seit Beginn des Krieges, alle preußischen Universitäten zusammengezählt, nur in 69 Fällen solche jungen Leute zum Studium zugelassen worden. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Balten.

Balkanstaaten.

Die Lage in Albanien gestaltet sich infolge der Gewalttherrschaft der Serben und Montenegriner immer ernster. Besonders aus Nordalbanien kommen Nachrichten, denen zufolge die Bevölkerung die Befreiung von der serbisch-montenegrinischen Tyrannie und den Gewalttaten der Räuberbanden Gjordas Bachas durch die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen mit Ungeißblatt erwartet. Die Meldungen über den siegreichen Vormarsch der Armeen der Centralmächte und Bulgariens haben in Albanien eine große Bewegung hervorgerufen und das Zeichen für den Beginn einer Aufstandsbewegung gegen die derzeitigen Gewalttherrn gegeben. Die Albaner im serbischen Heer flüchten in Scharen über die Grenze. Schließlich wird bekannt, daß die wirtschaftliche Lage im Lande eine derartig traurige sei, daß es ganz ausgeschlossen erscheine, etwa übertretende größere Heeresmassen zu versorgen.

Türkei.

Die türkische Kammer genehmigte im Dringlichkeitswege ein Gesetz, in dem die Regierung zur Aufnahme eines von der deutschen Regierung gewährten Vorschusses in Höhe von sechs Millionen Pfund ermächtigt wird. Weiter wurde ein Gesetz angenommen, durch das die Regierung auf Grund dieses Vorschusses ermächtigt wird, auf Gold lautende Schatzanweisungen in der gleichen Höhe auszugeben, die vollständig durch Schatzanweisungen der deutschen Regierung an die Verwaltung der osmanischen Staatschulden gedeckt sind. Diese Schatzanweisungen werden in der ganzen Türkei bewilligt und in Konstantinopel ein Jahr nach dem Friedensschluß rückzahlbar sein. Unter allgemeinem Beifall genehmigte die Kammer ferner das seit Oktober 1914 vorläufig angewendete Gesetz betreffend die Aufhebung der Bestimmungen der auf den Kapitulationen beruhenden osmanischen Gesetze, sowie ein Gesetz, durch das für Rechtsstreitigkeiten zwischen Osmanen und Ausländern ein neues Gerichtsverfahren eingeführt wird.

Amerika.

Nach Washingtoner Berichten ist die amerikanische Note an England, die sich mit den Rechten der neutralen Schifffahrt während des Krieges befaßt, nunmehr abgegangen. Sie wird am Montag durch einen besonderen Kurier der amerikanischen Botschaft überreicht werden. Die Note hat einen Umfang von zehntausend Wörtern und besteht größtenteils aus statistischen Angaben. Wie verlautet, fordert Amerika in höflichen Worten, aber entschieden wesentliche Erleichterungen für den neutralen, d. h. zunächst für den amerikanischen Handel.

Aus In- und Ausland.

Münster, 28. Okt. Auf dem Schlosse Drensteinfurt ist das Mitglied des preußischen Herrenhauses Exzellenz Ignaz Freiherr von Landsberg-Besen-Stenfurt, 86 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene gehörte von 1871–1889 auch dem deutschen Reichstag an.

Rom, 28. Okt. Der Gesandte der Niederlande am päpstlichen Stuhle, Resout, ist gestorben.

Amsterdam, 28. Okt. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß vom 6. November ab keine Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und sonstige Druckschriften, abgesehen von Handelszeitungen, mehr nach neutralen Ländern Europas ausgeführt werden dürfen.

Lokales und Provinziales.

Merkblatt für den 30. Oktober.		
Sonnenaufgang	6 ⁵²	Monduntergang
Sonnenuntergang	4 ³⁴	Mondaufgang

Vom Weltkrieg 1914.

30. 10. Der revolutionäre Aufstand in Südafrika gegen England gewinnt immer mehr an Umfang. — Vorläufe der Krieger abgeschlagen. — Neue Erfolge der Österreicher in Galizien.

1813 Napoleon schlägt auf dem Rückzug die Bayern. — 1884 Wiener Friede: Christian IX. von Dänemark tritt seine Rechte auf Schleswig-Holstein und Lauenburg an Österreich und Preußen ab. — 1870 Die 2. preußische Gardebrigade unter Dubislaff erobert die Bourg vor Paris. — 1899 Sieg der Buren über die Engländer bei Modder spruit. — 1910 Schweizer Philanthrop Heinrich Dunant, Begründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention gest.

Obstverwertung. Vor einigen Wochen ist bei der Central-Einkaufsgesellschaft in Berlin ein Kriegsausschuß der deutschen Obstverarbeitungs-Industrie ins Leben gerufen worden, der sich aus Vertretern der Obst-Konserven- und der Marmeladen-Industrie zusammensetzt. Die Aufgabe dieses Kriegsausschusses war, die überaus reichliche Obstsorten dieses Jahres der Industrie bzw. dem Verbrauch zuzuführen und damit der minderbemittelten Bevölkerung ausreichende Mengen billiger Obstmittel als Erich für Fleisch und Butter sicherzustellen. Diese Aufgabe ist bis jetzt durchaus befriedigend gelöst worden. Die Obst verarbeitende Industrie ist mit so großen Mengen von Obst zur Erzeugung von Marmeladen versehen worden, daß einzelne Fabriken in diesem Jahre das Doppelte und Dreifache an Marmeladen erzeugen werden, wie in früheren Jahren. Ferner ist es durch die Vermittelung der Stadtverwaltung gelungen, große Mengen frischen Obstes direkt dem Verbrauch der breitesten Volkskreis zuzuführen. Bis jetzt haben schon etwa 200 Städte, einzelne davon bis zu 10 Wagen Obst bestellt, so daß auf diese Weise ganz bedeutende Obstmengen in den Verbrauch übergegangen sind, die sonst infolge des großen Angebots voraussichtlich verlorengegangen wären. In der letzten Sitzung des Kriegsausschusses sind die Preise, die den Obstzüchtern gezahlt werden, abgeändert worden. Darnach werden für Apfel vom 1. November ab 5 Mark vom 1. Dezember ab 6 Mark, für Birnen 4,50 Mark bzw. 5,50 Mark für den Bentiner gezahlt. Die Abnahmeverbindungen sind in einer Anleitung niedergelegt, die vom Kriegsausschuß der Obstverarbeitungs-Industrie Berlin, Französische Straße 14, kostenlos zu beziehen ist.

Baterländischer Frauenverein.

Zur Geburtstagspende der Kaiserin sind eingegangen: Frau und Fräulein von Wolff 12 Kilo eingekochtes Obst. Frau Superint. Thiesler 1 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade. Fräulein Blumenthal 3 Liter Saft. Frau Direktor Küster 3 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade. Frau Schlächtermeister Hainke 8 Kilo eingekochtes Obst. Frau Füllner-Tannenberg 4 Liter Saft, 7 Kilo Marmelade. Frau Generalsuperint. Nehmitz 3¹/₂ Kilo Marmelade. Fräulein Kräzig 1 Liter Saft, 2¹/₂ Kilo eingekochtes Obst. Frau Basz von Wehren 5 Kilo Marmelade. Frau Pastor Nagel 3 Kilo Marmelade. Fräulein von Nazmer 4¹/₂ Kilo Marmelade, 3 Kilo eingekochtes Obst. Frau Toepelt 3 Lt. Saft. Frau Kaufmann Schütz und Fräulein Briel 5 Lt. Saft, 2 Kilo eingekochtes Obst. Frau Hauptmann Elster 3 Liter Saft. Frau Pastor von Henniges 8¹/₂ Kilo eingekochtes Obst. Frau Rittmeister Taistrizk 7¹/₂ Kilo Marmel. Frau Räte Wolff 1¹/₂ Kilo Saft. Fräulein Lohmeyer 4 Lt. Saft, 1 Tafel Glaschen-Sigillat. Frau Ehlers 1 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade, 4 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein v. Woistky 2 Liter Saft. Fräulein Holze 2¹/₂ Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Kleinwächter 1 Kilo Marmelade. Frau Paul Schaaf 2 Liter Saft. Frau Kaufmann Nawrot 2 Kilo Marmelade. Frau Justizrat Reichelt 8 Liter Saft, 1¹/₂ Kilo Marmelade. Frau Oberstleutnant Weisbrot 2 Lt. Saft, 3 Kilo Marmelade. Frau Buchal 1¹/₂ Liter Saft, 1 Kilo eingekochtes Obst. Frau Oberamtmann Müller 7¹/₂ Kilo eingekochtes Obst. Ungerann 4 Kilo Marmel. Frau Hedwig Schloßbauer 9 Kilo Marmelade, 9 Kilo eingekochtes Obst. Frau Toft 1 Liter Saft, 1¹/₂ Kilo Marmel, 8 Kilo eingekochtes Obst. Frau Bertha Scholz 1 Kilo Marmelade. Frau Buschmann 2 Liter Saft, 1 Kilo Marmel, 3 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Marie Schulz 2 Liter Saft. Fräulein Sauermann 1 Liter Saft. Frau Geheimrat Zidler 1 Kilo Marmelade, 4¹/₂ Kilo eingekochtes Obst. Frau Weisse 1¹/₂ Liter Saft, 3 Kilo Marmelade. Frau Conditor Hubrich 0,5 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade. Frau Maurermeister Ursorge 6 Liter Saft. Frau Superint. Bitter 3 Kilo Marmelade, 2¹/₄ Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Luise Matthäi 1 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Schmidt-Luz 1 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Stein und Fräulein Borchardt 1 Liter Saft, 5 Kilo Marmel, 1,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Friedrich 2,5 Kilo Marmelade. Frau Geheimrat Schmöld 2 Liter Saft. Frau Lehrer Schönfeld 3 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Grabowitsky 1¹/₂ Kilo Marmelade, 1 Kilo eingekochtes Obst. Frau Rentier Besser 1 Kilo eingekochtes Obst. Frau Direktor Hesse 1 Liter Saft, 2 Kilo eingekochtes Obst. Gräfinen Carmer 5 Kilo Marmelade. Frau von Zacha 5 Kilo Marmelade. Frau Elisabeth Knabe 5 Kilo Marmelade. Frau Sanitätsrat Hoehne 5 Kilo Marmelade. Frau Prof. Dr. Fielitz 5 Kilo Marmelade. Frau Franziska Bugiel 1,5 Kilo Marmelade. Frau Margarethe Luze 2,5 Kilo Marmelade. Frau Zollrat Scholz 5 Kilo Marmelade. Ungerann 1 Kilo Marmelade. Frau Dell' Antonio 1 Lt. Saft. Frau Major Utting 1,5 Kilo Marmelade. Frau Leszczynsky 2 Liter Saft. Frau Oberstleutnant Höhnemann 2 Kilo Marmelade. Fräulein von Kriesen 8 Liter Saft, 10 Kilo Marmelade. Frau Hermann Junge 3 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade, 1,5 Kilo eingekochtes Obst. Ungerann 3 Kilo eingekochtes Obst. Firma Joseph Engel 3 Kilo eingekochtes Obst. Frau Major Reinhard 1 Liter Saft. Fräulein Werner 1 Kilo Marmelade. Frau Otilia Hein 3 Liter Saft. Frau Rentier Schneider 2 Kilo Marmelade. Fräulein S. 1 Lt. Saft. Frau Else Schwerdtner 7 Kilo eingekochtes Obst. Frau von Wartenberg Arzt 3 Kilo eingekochtes Obst. Frau von Wartenberg 7 Liter Saft, 12,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Conditor Liebig 2 Liter Saft, 2,5 Kilo Cacao. Ungerann 2 Liter Saft.

0,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Kaufmann W. Junge 1 Liter Saft, 4 Kilo eingekochtes Obst. Frau Kantor Henzel 1 Liter Saft, 3,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Daenzer 5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Oberst von Rosen 8 Kilo eingekochtes Obst. Frau Gemeindevorsteher Neugebauer 2,5 Kilo Marmelade. Frau Elisabeth Staberow 3,5 Kilo Saft, 0,5 Kilo Marmelade. Frau Engler 2,5 Kilo Saft, ein großer Eimer Marmelade. Ungerann 3 Kilo Marmelade, 5,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau von Bernhardi 2,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Thiel 1,5 Liter Saft, 2 Kilo eingekochtes Obst. Frau Marx 1,5 Kilo Marmelade, 11 Kilo eingekochtes Obst. Frau Kühn 0,5 Liter Saft, 1 Kilo eingekochtes Obst. Ungerann 2 Kilo eingekochtes Obst. Frau Walter 0,5 Kilo Marmelade, 2 Lt. eingekochtes Obst. Frau Düring 2,5 Kilo Marmelade, 7 Kilo eingekochtes Obst. Frau Marie Müller 0,5 Liter Saft, 2,5 Kilo Marmelade, 4 Kilo eingekochtes Obst. Ungerann ein Liter Saft, 2,5 Kilo eingekochtes Obst. Ungerann 0,75 Liter Saft, 1 Kilo eingekochtes Obst. Frau Pastor Brücklich 3 Liter Saft, 4 Kilo eingekochtes Obst. Frau Saidl 2 Liter Saft. Frau Schlepitz 4 Kilo eingekochtes Obst. Frau Mehle 1,5 Kilo Marmelade, 4 Kilo eingekochtes Obst. Frau Pastor Schwab ein Kilo eingekochtes Obst. Frau Anna Rander 2 Liter Saft. Frau Anna Schickelhelm 1 Kilo Marmelade. Frau Bauer Schwenkert 1 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade. Ungerann 1 Liter Saft. Frau Geheimrat Füllner 6 Liter Saft, 6 Kilo eingekochtes Obst. Frau von Ettelitz 1 Kilo Marmelade. Frau Rat Bösch 2 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade, 1 Kilo eingekochtes Obst. A. H. 0,5 Liter Saft. Frau Sanitätsrat Moses 1 Kilo Marmelade, 0,5 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein Castelstky 2,5 Liter Saft, 1,5 Kilo Marmelade. Ungerann 0,5 Lt. Saft. Frau Pult 1 Liter Saft, 5 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein von Restorff 1,5 Liter Saft, 2,5 Kilo Marmelade. Frau Wanda Rösel 1 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade, 1 Lt. eingekochtes Obst. Frau Runge 2 Kilo eingekochtes Obst. Ungerann 0,75 Liter Saft, 3,5 Kilo Marmelade. Ungerann 1 Kilo Marmelade. Ungerann 2 Liter Saft, 1,5 Kilo Marmelade. Fräulein Arnold 2 Kilo Marmelade, 10 Flaschen Fruchtfessen. Ungerann 0,5 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade, 3 Kilo eingekochtes Obst. Frau Eisner 0,5 Kilo Marmelade, 1,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Oberingenieur Pape 0,75 Kilo Marmelade. Frau Kaufmann Schrödwig 2 Kilo eingekochtes Obst. Frau Fabrikbei. Vogel 2,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Zimmermeister Unser 2 Liter Saft, 5,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Prokurist Röhne 1 Liter Saft, 3,5 Kilo eingekochtes Obst. Frau Dr. Tegel 2 Liter Saft. Frau Lehrer Rube 1 Liter Saft, 1 Kilo eingekochtes Obst. Fräulein H. Paternmann 9 Dosen Biomatz. Frau Kutschera 2 Liter Saft. Frau Fellmann 10 große Kochgläser eingekochtes Obst. Insgesamt: 154 Liter Fruchtfäste, 146,5 Kilo Marmelade, 245 Kilo eingekochtes Obst. Was sich verpackt ließ, ist an die Truppen im Osten geschickt, das übrige haben die heiligen Lazarette erhalten. Die zum Versand benötigten 12 Kisten wurden außerdem von den Firmen: W. Junge, Seidl, Schrödwig und Raich gespendet. — Herzlichen Dank allen Gebern. C. von Zacha.

* Der erste Schnee. In ganz feiner, kleinen Sternchen fiel er vorgestern in der Mittagsstunde. „Der erste Schnee“, sagten die Leute. Und lächelten, und wurden doch schnell wieder ernst. Die Kinder kamen aus der Schule. „Schnee!“ Knirpse griffen danach mit den Fäustchen. Aber diese Buben und Mädel, jubelten die sonst nicht? Sie machten wohl große Augen, doch nachdenkliche Gesichter, wie sie Kinder eigen sind, wenn etwas ihre Seele belastet und sie wissen nicht genau, was: haben es schon halb vergessen oder wollen noch nicht so recht dran glauben. . . Die Alten wußten, warum ihnen das Lächeln verging. Sahen Schneefelder und marschierende Kolonnen und Schüngengräben. Dachten an den zweiten Winterfeldzug! Die ganz feinen, kleinen Sternchen, die kaum die Erde berührten, stießen wuchtig in das Sinnen und Denken der Menschen. . . Und als deren feuchte Spur auf der Erde längst verging, haben sie in die Herzen taulend sich hier diese, dort jene Erinnerung geschrieben, die nicht eher verlischt, als bis ein Feldpostpatet mit irgend einem Stück warmer Winterausrüstung auf den Weg gebracht ist.

* Gütertarife. Laut Bekanntmachung des Reichs-Eisenbahnamts vom 13. September 1915 ist folgendes für die Dauer des Krieges verordnet worden: „Die Eisenbahn kann verlangen, daß Stückgüter vom Absender mit dem Namen der Verladestation, dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Bestimmungsstation dauerhaft bezeichnet werden, wenn es ihre Beschaffenheit ohne besondere Schwierigkeit zuläßt.“ Aus diesem Anlaß treten mit Wirkung vom 1. November 1915 folgende Tarifänderungen ein: Der Absender hat Stückgüter dauerhaft zu bezeichnen. Hat der Absender dies nicht oder nur undeutlich getan, obgleich es die Beschaffenheit der Stückgüter ohne besondere Schwierigkeit zuläßt, so wird die Bezeichnung von der Eisenbahn gegen die im Nebengebührentarif vorgesehene Gebühr ausgeführt. Die Güterabfertigungen werden angewiesen, die Absender, die regelmäßig Stückgüter aufzuliefern, schon jetzt hierauf aufmerksam zu machen, damit sie in der Lage sind, sich mit den erforderlichen Beflebezetteln und Anhängeschildern zu versehen und sich auf die Neuerung einzurichten. Den Absendern die letztere nicht von den Eisenbahnverkaufsstellen beziehen, sondern sich selbst drucken lassen wollen, ist hierbei mit Rat und Tat zur Hand zu gehen.

* Die Gründung eines Einkaufshandikats für Kaffee wurde in einer Sitzung des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise erörtert. Es soll auf diese Weise eine wesentliche Steigerung der Kaffeepreise verhindern und die Lieferungsregelung nach allen Teilen Deutschlands gesichert werden. Für Tee wurde jedes Einheitsgewicht für überflüssig erachtet, da ausreichende vorrakte vorhanden sind. Von einigen Seiten wurde eine Verbrauchsregelung für Kakao gewünscht. Für alle drei Warengruppen wurden Bestandsaufnahmen angeregt. Die für Leinwand, Gries und Roggenkaffee in die Wege geleitete Regelung, insbesondere die Preisgestaltung, wurde mit Genugtuung begrüßt.

Die deutschen Sparkassen. Nach der Statistik des Amtesblattes des deutschen Sparkassenverbandes, der "Sparkasse", hatten die deutschen Sparkassen im September eine Zunahme der Spareinlagen von 110 Millionen Mark zu verzeichnen, abgesehen von den Rückzahlungen auf die Kriegsanleihe. Damit hat der Gesamtzuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn (ohne die Bezeichnungen auf die Kriegsanleihe) die zweite Milliarde Mark um ein geringes überschritten.

Benzig, 28. Oktober. Die siebenjährige Tochter des zurzeit im Felde stehenden Leutnants aus Zodel hat sich beim Übersteigen eines Zaunes, wobei sie zu Fall kam, eine morsche Zaunlatte in den Leib gestoßen.

Arnswalde, 28. Oktober. Einen furchtbaren Tod erlitt der Schlosserlehrling Fritz Schulz, welcher von dem Treibriemen einer Maschine erschlagen und mehrmals herumgeschleudert wurde.

Nah und Fern.

Behördlicher Zwang für streitende Fleischhermeister. Die Fleischhermeister in Löwenberg, die sämtlich wegen zu niedriger Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren ihre Läden geschlossen hatten, sind behördlicherseits zur Wiedereröffnung der Verkaufsstätten bei hoher Strafandrohung gezwungen worden.

Flüchtlingsland in Russland. Der Hauptaufschub der Flüchtlinge befindet sich nach dem "Ruskoje Slowo" in einer tragischen Lage, da er kein Geld hat und das Ministerium gegenüber den Bitten um Geld ganz taub bliebe. Von allen Provinzialabteilungen treffen Gesuche um Geldunterstützungen ein. Der Aufschub hat aber kein Geld. Aus dem Gouvernement Twer 400 000 Flüchtlinge unterwegs. In der Stadt Tscheljabinsk in Sibirien lagern 5000 Flüchtlinge unter freiem Himmel. Auch an verschiedenen Bahnstrecken,

die nach dem Osten führen, lagern Tausende von Flüchtlingen.

Fürbitte des Papstes. Der "Osservatore Romano" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Fürstbischof von Krakau, in dem er alle Polen Österreichisch-, Deutsch- und Russisch-Polens auffordert, sich mit ihm in gemeinsamen Gebeten zu vereinen. Zugleich sandte der Papst 25 000 Kronen für die Kriegsopfer Polens. — Das polnische Episkopat wandte sich durch einen Aufruf an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt und schlug Sonntag, den 21. November, für diese gemeinsame Gebete vor. Spenden sollen an die Schweizer Nationalbank in Lausanne zu Händen des Generalcomites für Hilfsleistung an die Kriegsopfer Polens gesandt werden.

Petroleumfunde in Holstein. Über die Auffindung von anscheinend bedeutenden Petroleumadern im holsteinischen Kreis Stormarn wird von auständiger Stelle folgendes bekanntgegeben: Das Vorkommen von Petroleum ist in jahrelanger Arbeit festgestellt worden, es sind von ersten Bergsachverständigen und dem Wünschelrutengänger Dr. Beyer in Hannover ganz ausführliche Untersuchungen in dem ganzen, in Frage kommenden Gebiet vorgenommen worden. Das Vorkommen von Petroleum ist auf ein ziemlich großes, durchaus festumgrenztes Gebiet beschränkt. Es zieht sich eine Anzahl ziemlich starker Adern verteilt durch das Gebiet, zwischen denen sich oft beträchtliche Zwischenräume befinden, in denen wahrscheinlich kein Petroleum zu finden ist. Die vorhandenen Petroleumadern, die eine Breite von 5 bis 50 Metern haben, müssen mit Hilfe von Wünschelrutengängern aufge sucht werden. Mit fast allen interessierten Grundbesitzern wurden bereits Verträge abgeschlossen. Auch in den Bierlanden südlich Hamburg und südlich von Bierlanden hat man die Gewissheit von dem Vorhandensein von Petroleum erlangt.

Berlin, 28. Ott. Ein heftiger Schneefall wie er um diese Jahreszeit seit Menschengedenken nicht dagewesen ist, hat schwere Verkehrsstörungen hervorgerufen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. Oktober (Reformations- und Kirchweihfest), vormittags um 9¹/₂ Uhr Anfang des Gottesdienstes. Die Heilpredigt hält Herr Pastor Schwab. Beichte und hl. Abendmahl finden nicht statt.

Mittwoch, den 3. November, nachmittags um 4 Uhr Kriegsstunde. Die Ansprache hält Herr Pastor Schwab.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 31. Oktober 6¹/₂ Uhr hl. Messe 9 Uhr Predigt und Hochamt 7 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Montag (Allerheiligen) vorm.: wie am Sonntag, nachm.: 2¹/₂ Uhr Rosenkranzandacht.

Dienstag (Allerseelen) 6¹/₂ Uhr hl. Messe, 8 Uhr Requiem abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Mittwoch bis Sonnabend 6¹/₂ und 7¹/₂ Uhr (außer Donnerstag) hl. Messe.

Sonnabend abends 7 Uhr Vesperdacht.

Gelegenheit zur heiligen Beichte täglich vor und nach der hl. Messe, am Sonnabend auch nachm. um 5 Uhr.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lofal: Salzgasse 9.

Jeden Sonntag (ausgenommen ersten Sonntag im Monat) nachmittags 4 Uhr: Versammlung. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 31. Oktober (Reformationsfest) vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Vic. Dr. Nagel.

Nachm. 1¹/₂ Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Schosdorf.

Donnerstag, den 4 November nachmittag 1¹/₂ Uhr, Bibelstunde und Kriegsstunde.

Krieger-Uhren

werden billigt repariert.

Auch empfohlen

neue Uhren

zu äußerst mäßigen Preisen.

Theater in Warmbrunn.

Im Saale des Gaithofs zum "Weisen Adler" am Sonntag, den 31. Oktober

Großer

Theater-Abend

zu Gunsten der im Felde erblindeten Krieger veranstaltet von hervorragenden Mitgliedern erster Bühnen. Abends 8 Uhr: "Dir wie mir" oder: "Dem Herrn ein Glas Wasser", "Des alten Geigers Heimkehr", "Chestands-Studien".

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Alles Nähere schon durch die Tageszeit.

In Abrechnung des guten Zwecks wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den "3 Tannen"

Millionen gebrauchen sie

gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarh, schmerzend, Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 v. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Packet 25 Pf., Dose 50 Pf., Kriegspackung 15 Pf., kein Port.

Zu haben in Apotheken sowie bei H. Jäschke, Drogenhdgl.

Berthold Schüller, Inhaber: Max Schüller, in Warmbrunn.

Petroleum Ersatz — Leuchtöl

beliebige Mengen jederzeit lieferbar.

Auskunft durch P. Mühlisch, Giersberg, Zapfenstr. 11. Kleinvertr. gesucht.

Goldene Sprüche für Inserenten!

Einmal inseriert, ist kein mal inseriert.

Anzeigen einstelliger menn das Geschäft zu zeilen faul geht, heißt soviel als einen Damm niederrreißen, weil das Wasser nieder steht.

Wer Anzeigen setzt, wird Bestellungen erntet.

Viel ist gewonnen, wenn man eine Anzeige auffallend machen kann, so daß die Aufmerksamkeit auf Sie gezogen wird.

Geschäftsleute, welche alle drei Monate einmal anzeigen, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnisse behalten.

Mache Geschäfte mit Leuten die anzeigen, denn diese sind intelligent und Du wirst nie dabei verlieren.

(Franklin.)

Landhaus-lichtspiele, Warmbrunn.

Gartenstraße und Landhausweg 8
Am 30. und 31. Oktober.

Ihr Unteroffizier.

Die heitere Geschichte einer Liebesgabe aus jüngerer Zeit in Feldgrau. In den Hauptrollen Paul Heidemann und die 9-jährige Gertrud Müller. Eine Humoreske in 2 Akten, welche die größten Lachsalven erzielt.

BRUTAL

Kulturbild aus dem Russischen in 4 Akten. Monopolfilm. Wir sehen in diesem Bilder zwei Menschen, der eine ein Edelmensch durch Erziehung und Intelligenz auf hoher Kulturstufe, der andere ein Naturmensch, brutal, unkultiviert aber veredelt durch hingebende, aufopfernde Liebe. (Musik den Kupferminen von Trotskow.)

Neuste Kriegsausgabe.

Weihnachten beim Sheriff. Komödie.

Der Einsiedlerleb. Natur.

Willy geht auf den Leim.

Humor.

Mohnblums Malerstreiche.

Humor.

Sonnabend

von 4 bis 6 Uhr abends:
Militär-Vorstellung!

Alle Soldaten haben im Kino freien Zutritt.

An Sonn- u. Feiertagen nachm. v. 3 bis 5 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung, dann von 5 bis 11 Uhr das Hauptprogramm.

Preise d. Plätze: 70, 60, 50, 40 u. 30 Pf.

Hochachtungsvoll Paul Grabs.

Pa. Torsfren

haben abzugeben
Prager & Co., Glatz

(Telefon 36.)

Gicht und Rheumatismus,

Blasen- u. Nieren-, Magen-, Lungen-, Nerven- und Frauenleiden usw.

Geeignete Kräuter-Rezepte
(in jeder Apotheke billig anzufertigen)
verordnet gegen 1 Mark pro Rezept
E. Schendel, Leipzig 50, Kreuzstr. 17

Waldarbeiter

gesucht zum Fällen v. Laubholzwaldbildung, garantiertes Stundenlohn 50 Pf., bei

Alsfeld höherer Verdienst. Zu melden bei:

J. Moritz Müller,

Leipzig - Gutrichsh.



Für die uns zu unserer Silber-hochzeit in so zahlreicher Weise erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank. Briefträger Döring und Frau.

Gast- und Logierhaus Weihrichsberg bei Warmbrunn.
Nächster Ausflugsort aller Kurgäste, Sommerfrischer und Touristen. Idyllische Lage :: Schattiger Garten mit Veranda :: Herrliches Panorama v. Riesengebirge

Gute Fremdenzimmer, billiges Nachtlogis

Elektrisches Licht :: Haltestelle der Straßenbahn Warmbrunn-Giersdorf :: Fernsprecher: Amt Warmbrunn Nr. 45.

Hochachtungsvoll E. Hoferichter, Besitzer.

N. B. Der Fussweg führt von der Kurpromenade durch das Füllnerwerk rechts hinauf.

Aufruf!

Der Herbst ist ins Land gezogen, der Winter naht und mit ihm das Weihnachtsfest. Zu neuem Kampfe rüsten sich unsere siegreichen Truppen. Auch wir, die wir daheim in Ruhe und Frieden der rastlosen Tätigkeit der Unfrigen folgen können, wollen uns von neuem rüsten, um unseren Tapferen die schweren Strapazen wenn auch nur auf Stunden und Minuten, vergessen zu lassen. Des deutschen Volkes Gebefreudigkeit darf nicht nachlassen und hat auch noch nicht nachgelassen.

Wir richten daher an alle Bewohner Warmbrunns und Herischdorfs die herzliche Bitte, uns

zu Weihnachts-Geschenken Geld und Liebesgaben jeder Art

freundlichst zur Verfügung zu stellen und letztere

im Hausfleiss-Vereins-Bau geben

zu wollen, während die Entgegennahme von Geldspenden werktags zwischen 11 und 12 Uhr im Vereinshause Zimmer 4 erfolgt.

Zugleich richten wir an die verehrten Damen, welche als Bevollmächtigte die Sammlungen von Beiträgen freundlichst übernommen haben die dringende Bitte, nachdrücklichst wieder mit ihrer Tätigkeit beginnen zu wollen.

Der Hilfsauschuß für die Hinterbliebenen Warmbrunn-Herischdorf.

Der Vorsitzende: Geh. Justizrat Beyer.

Kraft und Aroma!
Ein Stichwort in Kürze
Für Denzer's Kaffee
Mit Edelwürze!

9% Pfd. im Handtuchbeutel fertig gemahlen 14.65 Mk. franko unter Nachnahme.

Bes. empfehlenswert.

Joh. Anton Denzer, Hamburg 25.